

Samuel Moore

Über das Leben des Übersetzers des Kommunistischen Manifests und des überwiegenden Teils des ersten Bandes vom Marxschen Kapital“ ins Englische, Samuel Moore, sind bisher wenige Einzelheiten bekanntgeworden. Was bisher publiziert wurde, ist im wesentlichen aus dem Marx-Engels-Briefwechsel überliefert, Moores Anteilnahme am Wirken von Marx und Engels war jedoch groß genug, um seinen Lebensweg besonders /1074/ zu würdigen, wobei es allerdings nicht Anliegen dieser Skizze sein kann, diese Aufgabe in vollem Umfang zu erfüllen.*

Samuel Moore wurde am 1. Dezember 1838 in Bamford als ältester Sohn von Eliza Louisa und William Cameron Moore geboren. Samuel hatte noch fünf Geschwister, drei Schwestern, Louisa Mary, Jane Hall, Annie Cameron, und zwei Brüder, William Cameron und Joseph Hall. Sein Geburtsort war ein kleines Kirchdorf im landschaftlich reizvollen Peak Distrikt, in der englischen Grafschaft Derbyshire. Die nahen natürlichen Energiequellen wie Wasserkraft und Steinkohle bildeten Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts die Grundlage des aufstrebenden Kapitalismus in diesem abgelegenen Gebiet, wo trotz ungünstiger Verkehrslage an fast jedem Wasserlauf eine Textilfabrik entstand. So war auch in Bamford um 1780 eine Textilfabrik erbaut worden, die nach ihrer Zerstörung durch einen Brand im Jahre 1791 in den Besitz der Familie Moore überging.

Obwohl über die Kindheit Samuel Moores gegenwärtig noch nichts Näheres bekannt ist, kann angenommen werden, daß er die Grundlagen seiner Bildung von einem Privatlehrer vermittelt bekam, da zu dieser Zeit in England die Volksschulbildung wenig entwickelt war und außerdem die materiellen Verhältnisse der Familie Privatunterricht gestatteten. Mit vierzehn Jahren trat Samuel dann in ein Gymnasium ein, um sich auf das Universitätsstudium vorzubereiten. Die traditionsreiche, 300 Jahre alte „Royal Free Grammar School“ von Shrewsbury, besuchte er von 1852 bis 1858. Der Lehrplan umfaßte in dieser Zeit insbesondere die klassischen Sprachen sowie Französisch, Geographie, Geschichte, Mathematik und Religion. In der Ausbildung wurde den Classics der Vorrang eingeräumt. Während Samuel jedoch darin keine hervorstechenden Ergebnisse erreichte, konnte er in Mathematik besonders gute Leistungen nachweisen. Er gewann jeweils im Sommer 1857 und 1858 in diesem Fach einen ersten Preis. Dem Sport wurde an den englischen Schulen zu dieser Zeit eine besondere Bedeutung beigemessen; er nahm in der Ausbildung einen breiten Raum ein. So ist es nicht verwunderlich, wenn über Moore zu erfahren ist, daß er sich sportlich vielseitig betätigte.

Im Jahre 1858 verließ Sam Moore die Schule in Shrewsbury und begann im Herbst sein Studium am Trinity College der Universität Cambridge.¹ Das Trinity College war zu dieser Zeit das größte College in Cambridge, wie in England überhaupt. Daß Moore gerade hier sein Studium begann, ist kein Zufall. Die Schule in Shrewsbury hatte einen engen Kontakt zur Universität Cambridge über Jahre gepflegt und bereits vor Moore waren viele ihrer Schüler nach Cambridge gegangen. Moore, der sich für das Studium der Mathematik entschied, hatte damit eine vierjährige Studienzeit vor sich. Bedauerlicherweise gibt es keine Überlieferungen, die die Entwicklung Moores in Cambridge verdeutlichen könnten; sicher jedoch ist, daß er das Mathematikstudium erfolgreich abschloß.²

Nach dem Studium begann Sam Moore seine Tätigkeit in der Firma Samuel M. Moore, Son & Co in

* Für schriftliche Auskünfte zu dieser Skizze habe ich Mrs. A. Csnage und Mr. D. Taylor, Manchester; Mr. R. Walker und Mr. G. Thomson, F. L. A., London; Mr. J. C. T. Oates, Cambridge; Miss J. C. Sinar, M. A. Matlock; Mrs. A. Ollerenshaw, Bamford; Mr. J. B. Lawson, Shrewsbury; Mr. H. G. Barnes, Peterborough und Mr. H. R. Joyce, M. A., Hathersage zu danken.

¹ Am 12. Oktober 1858 wurde Moore am Trinity College Cambridge eingeschrieben und zu Michaelis an der Universität immatrikuliert (vgl. J. A. Venn: Alumni Cantabrigienses. Part 2, Vol. 4, Cambridge 1951, S. 456).

² Vgl. Historical Register of the University of Cambridge 1917, S. 521.

Manchester.³ Hier lernte er dann im Jahre 1863 Friedrich Engels kennen.⁴ Die freundschaftlichen Beziehungen, die sich zwischen ihnen entwickelten, sollten ein Leben lang anhalten. Es waren gewiß viele Momente, die die Entwicklung der Freundschaft förderten. Besonders fühlte sich Moore jedoch durch die schrankenlose Aufrichtigkeit, die er bei Engels fand, und durch dessen unerschöpfliche Kenntnisse angezogen. Auch gemeinsame Interessen, wie ihre Freude an sportlichen Wettkämpfen und an geologischen Studien verbanden beide. Doch ein nicht unwesentliches Bindeglied dürfte ihre gemeinsame Anschauung über die Rolle des Proletariats gewesen sein. So ist es nicht verwunderlich, daß Engels im Jahre 1865 von Marx hinsichtlich der Bildung einer Sektion der Internationalen Arbeiterassoziation angesprochen, antwortete: „Was den Vorschlag angeht, daß *ich* hier eine branch der Internationalen Assoziation bilde, so geht das gar nicht. Außer Moore und Gumpert finde ich keinen Menschen hier...“⁵ Gemeinsam mit Engels gehörte Moore zu den ersten Mitgliedern der Internationale in Manchester und stellte seine Fähigkeiten in den Dienst dieser internationalen Arbeiterorganisation. Gern half er Marx und Engels mit Rat und Tat. Marx, der zu dieser Zeit intensiv am ersten Band des „Kapitals“ arbeitete, trug sich mit dem Gedanken, eine englische Ausgabe herauszubringen. Er hoffte, schnell einen Verleger für dieses Anliegen zu finden und daß dann „die Korrektur des Deutschen und die Übersetzung ins Englische Hand in Hand“⁶ gehen könne, wobei er an Engels schrieb: „Bei dem letztern muß ich allerdings auf Deine Mitwirkung rechnen“⁷. Zwar verstrich noch einige Zeit, bis dieser Plan konkrete Formen annahm, doch am 24. Juni 1867 - die erste deutsche Ausgabe des „Kapitals“ war noch nicht im Buchhandel erschienen - schlug Engels, die Fähigkeiten seines jungen Freundes Sam Moore richtig einschätzend, diesem vor, das Marxsche Werk zu übersetzen, obwohl Moore zu diesem Zeitpunkt die deutsche Sprache noch nicht vollkommen beherrschte.⁸ Obwohl das eine gewaltige Aufgabe war, die neben der Arbeit in der Firma, später neben seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt gelöst werden mußte, war Moore „ganz bereit dazu“⁹.

Während sich Marx in London um einen Verleger bemühte, der Autor und Übersetzer gleichermaßen gut bezahlt¹⁰, ging Moore mit großem Elan an die Verwirklichung der Aufgabe. Um seine Deutschkenntnisse zu vervollkommen, reiste er noch im Herbst desselben Jahres nach Eisenach.¹¹

³ Samuel Maynard Moore war der Großvater Samuels. Er besaß seit 1816 ein Handelshaus in der Cross Street. Samuel Moore wohnte in 25 Dover Street, Oxford Street.

⁴ An der Bahre von Engels teilte Moore mit: „Ich habe Friedrich Engels im Jahre 1863 in Manchester kennengelernt ...“ (vgl. Friedrich Engels‘ Totenfeier. In: Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels. Berlin 1970, S. 601). Auch Engels weist auf dieses Jahr hin, als er 1883 an Bernstein schrieb, daß „Moore ,20jähriger Freund von uns“ ist (vgl. F. Engels an E. Bernstein, 12./13. Juni 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 36. – (Durch einen Entzifferungsfehler bedingt, ist irrtümlich 26 statt 20 angegeben).

⁵ F. Engels an K. Marx, 12. Mai 1865. In: MEW, Bd. 31, S. 118/119.

⁶ K. Marx an F. Engels, 31. Juli 1865. Ebenda, S. 132.

⁷ Ebenda.

⁸ In seinem Brief vom 24. Juni 1867 an Marx teilte Engels mit, daß er Moore ein Kapitel aus dem ersten Band des „Kapitals“ vorübersetzt habe und dieser habe es gut verstanden. Weiter schrieb er: „Gleichzeitig habe ich die Frage gelöst, wer Dein Buch englisch übersetzen soll: der Moore. Er kann jetzt Deutsch genug, um den Heine ziemlich fließend zu lesen und wird sich bald in Deinen Stil hineinarbeiten (mit Ausnahme der Wertform und der Terminologie, da werd‘ ich stark nachhelfen müssen)“ (MEW, Bd. 31, S. 308). Wann Moore Deutsch gelernt hat, war nicht festzustellen. Reguläres Unterrichtsfach war es nicht in Shrewsbury. Doch Oldham stellt fest, daß „the Headmaster himself gave the Upper Sixth a course of German, but it was not continued (J. B. Oldham: History of Shrewsbury School. 1552 -1952, Oxford 1952, S. 107). Es ist möglich, daß Moore Privatstunden bei dem Direktor der Schule, B. H. Kennedy, genommen hat. Auch an der Universität kann Moore Deutsch gelernt haben; der Direktor des Trinity College, W. Whewell, beherrschte die deutsche Sprache. Es ist natürlich auch nicht ausgeschlossen, daß Engels ihm Grundkenntnisse vermittelt hat.

⁹ F. Engels an K. Marx, 4. Juni 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 308.

¹⁰ Vgl. K. Marx an F. Engels, 27. Juni 1867. Ebenda, S. 316.

¹¹ Engels schrieb am 2. Sept. 1867 an Marx: „Moore geht in ca. 3 Wochen nach Thüringen, um 6 Wochen Deutsch zu lernen, ich habe ihn dorthin geschickt (ebenda, S. 336). Von Ende September bis Mitte November hielt sich Moore in Eisenach auf. Am 12. Dezember schrieb Engels an Kugelmann, daß Moore sich „des Deutschlernens halber 7 Wochen in Eisenach aufgehalten“ habe (ebenda, 8. 578). Am 18. November war Moore bereits auf der Rückreise (vgl. ebenda. S. 676, Anm. 448).

Nach Moores Rückkehr konnte Engels feststellen, daß er ‚sein Deutsch sehr vervollkommnet hat‘¹². Sofort stürzte sich Moore auf das Studium des ‚Kapitals‘. Gewiß war es für ihn nicht einfach, doch er arbeitete unermüdlich, so daß Engels bereits Anfang 1868 an Marx berichten konnte: ‚Der gewissenhafteste Leser Deines Buchs ist Sam Moore; er hat sich durch über 600 Seiten gründlich hindurchgearbeitet und ochst unverdrossen weiter‘¹³. Neben dem Studium des ‚Kapitals‘ widmete sich Moore dem Studium weiterer Marxscher Werke, um in die Grundlagen der marxistischen ökonomischen Lehre einzudringen. So berichtete Engels: ‚Sam Moore studiert jetzt mit Eifer Dein Dunckersches erstes Heft, er versteht es ganz gut. Die dialektischen Sachen aus der Geldtheorie p.p. hat er ganz los und erklärt sie für das beste im ganzen Buch,...‘¹⁴. Warum die Arbeit an der Übersetzung des ‚Kapitals‘ bis 1883 nicht mehr im Marx-Engels-Briefwechsel zur Sprache kommt, ist nicht ganz klar. Gewiß spielte eine gewichtige Rolle, daß Engels im September 1870 nach London, in Marx‘ Nähe zog und beide Freunde sich jetzt mündlich über die auf tretenden Probleme austauschen konnten. Vielleicht war auch kein geeigneter Verleger zu finden gewesen. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß Marx in gewissem Sinn das Interesse an einer englischen Ausgabe verloren hatte.¹⁵ Doch unmittelbar nach Marx‘ Tod kam dieses Anliegen wieder auf die Tagesordnung. Das wurde um so dringlicher, als von anderer Seite Pläne für eine Übersetzung ins Auge gefaßt worden waren.¹⁶ Moore, den Engels immer noch für den geeignetsten Mann hielt, erklärte sich — nochmals angesprochen — sofort bereit, die Übersetzung zu übernehmen.¹⁷ Die mit dem Verleger Kegan Paul geführten Verhandlungen stimmten optimistisch, und die Arbeit wurde aufgenommen. Im August 1883 hielt Engels die ersten Abschnitte der Übersetzung in der Hand und obwohl ‚stark revisionsbedürftig‘¹⁸ war er im großen und ganzen recht zufrieden mit der geleisteten Arbeit, ‚die zum größten Teil sehr gut und lebendig ist‘¹⁹, wobei er gleichzeitig die Überzeugung aussprach, daß Moore ‚die Sache gut machen wird‘²⁰.

Engels fand noch oft lobende Worte über die Gründlichkeit der Übersetzung Moores.²¹ Doch dessen berufliche Tätigkeit beanspruchte ihn außerordentlich, so daß ab April 1884 Edward Aveling zur Mitarbeit herangezogen wurde. Engels war jedoch mit dessen /1077/ Ergebnissen weniger zufrieden. Zu den Problemen, vor denen Aveling stand, bemerkte er: ‚Aveling hat den besten Willen; aber er soll fremden Stoff übersetzen aus einem ihm unbekanntem Deutsch in ein ihm unbekanntes Englisch [...]‘²². So blieb die Hauptarbeit der Übersetzung bei Moore. Aber auch Eleanor Marx-Aveling half bei der Realisierung der englischen Bearbeitung mit; sie überprüfte die Zitate nach den Quellen, um Fehler in der Rückübersetzung zu vermeiden. Trotzdem verstrich noch eine geraume Zeit, bis Engels feststellen konnte: ‚Ich habe endlich das ganz Ms. der englischen Übersetzung im Hause.‘²³ Erst Anfang 1886 war es soweit, daß er an dessen Revision gehen konnte.²⁴ Die Herausgabe des Marxschen Werkes in englischer Sprache wurde auch immer dringlicher. So erschien in der Presse eine stümperhafte Übersetzung von H. M. Hyndman in Fortsetzungen. die Engels einer vernichtenden Kritik unterzog.

¹² F. Engels an K. Marx, 28. Nov. 1867. Ebenda, S. 393.

¹³ F. Engels an K. Marx, 19. März 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 49.

¹⁴ F. Engels an K. Marx 1 29. Jan. 1869. Ebenda, S. 252.

¹⁵ Hier mögen die Erfahrungen, die Marx bei der Herausgabe der französischen Übersetzung gesammelt hatte, eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben; so schrieb er am 12. Febr. 1873 an F. Bolte, der ihn nach einer englischen Übersetzung fragte: ‚Was eine englische Ausgabe betrifft, so ist sie infolge der französischen Ausgabe wohl sicher. Doch sehe ich mit einiger Besorgnis dem entgegen. Bei der Revision der französischen Übersetzung habe ich mehr Arbeit, als wenn ich die ganze Übersetzung selbst gemacht hätte. Wenn ich also nicht einen vollständig kompetenten Übersetzer finde, so müßte ich selbst die Sache übernehmen, und die französische Ausgabe hat mich bereits verhindert und wird auch bis zu ihrem Schluß an der letzten Bearbeitung des zweiten Bandes verhindern‘ (MEW, Bd. 33. S. 564).

¹⁶ Vgl. F. Engels an L. Lafargue. 24. Juni 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 43.

¹⁷ Am 2. Juni 1883 schrieb Engels an Laura Lafargue: ‚Sam Moore war in der Pfingstwoche hier, und soweit es ihn betrifft, haben wir die Angelegenheit mit ihm geregelt‘ (ebenda, S. 34).

¹⁸ F. Engels an E. Bernstein, 27. Aug. 1883. Ebenda, S. 53.

¹⁹ F. Engels an L. Lafargue, 19. Sept. 1883. Ebenda, S. 62.

²⁰ Ebenda.

²¹ Vgl. ebenda, S. 131, 137, 154, 264.

²² F. Engels an L. Lafargue, 26. Mai 1884. Ebenda, S. 153.

²³ F. Engels an F. A. Sorge, 29. Jan. 1886. Ebenda, S. 430.

²⁴ Vgl. P. Engels an F. Kelley-Wischnewetzky, 25. Febr. 1886. Ebenda, S. 451.

Von der Herausgabe des Werkes in einer guten Übersetzung versprach sich Engels, wie aus einem Brief an August Bebel hervorgeht, eine klärende Wirkung innerhalb der britischen Arbeiterbewegung.²⁵ Nach Abschluß der Revision übergab Engels das Werk dem Verleger Swan Sonnenschein - die Verhandlungen mit Kegan Paul waren gescheitert - zum Druck. Bei der Korrektur der Druckfahnen und der Verbesserung einiger Textstellen leistete Samuel Moore wiederum wertvolle Hilfe: „...er hat ein scharfes Auge für diese Dinge und eine sehr gewandte Hand“²⁶, bemerkte Engels. Anfang Januar 1887 erschien endlich die Übersetzung des ersten Bandes des Marxschen „Kapital“ im Buchhandel.²⁷ Es dauerte nicht lange, da war die erste Auflage von 500 Bänden fast vollständig vergriffen. Erst jetzt erschien die erste ernsthafte Rezension in einer englischen Zeitung. Sie war sehr günstig und begann mit folgendem bemerkenswerten Satz: „A GOOD English translation of ‚Das Kapital‘ has long been wanted, and this one is very good“²⁸.

Kurz nach Beendigung der Arbeiten am „Kapital“ begann Moore mit der Übersetzung des „Manifests der Kommunistischen Partei“. Marx und Engels hatten wiederholt versucht, das Programm von 1848 in einer autorisierten Fassung in englischer Sprache herauszubringen. Die ihnen vorliegenden Übersetzungen, die teilweise in Publikationen veröffentlicht worden waren, genügten den Ansprüchen nicht und Engels bemerkte: „Das ‚Manifest‘ zu übersetzen ist heillos schwer.“²⁹ Doch gleichzeitig wurde, besonders aus Amerika die Forderung nach einer englischen Ausgabe immer stärker. Durch die Arbeit am „Kapital“ war Engels zu der Auffassung gelangt, daß nur einer diese Aufgabe bewältigen konnte, „nämlich Sam Moore“, und er fügte in einem Brief an F. A. Sorge hinzu, „und der ist gerade dran; den ersten Abschnitt habe ich schon im Ms.“³⁰. Knapp zwei Monate später konnte Engels an Sorge berichten, daß das „Manifest“ übersetzt ist.³¹ Eine günstige Gelegenheit beim Schopf ergreifend (der englische Verleger Reeves hatte bei Engels wegen einer autorisierten Übersetzung angefragt), konnte die endgültige Bearbeitung vorgenommen werden, und im Februar/März 1888 erschien das Manifest in Englisch. /1078/

In den nachfolgenden Jahren spielte ein anderes Projekt eine wichtige Rolle, nämlich die Übersetzung des zweiten Bandes des „Kapitals“. Wenn auch aus dieser geplanten Arbeit nichts wurde, so konnte Moore jedoch einen nicht unbedeutenden Beitrag zur Ausarbeitung des dritten Bandes leisten, für den Marx nur ein unvollständiges Manuskript hinterlassen hatte. Unter den von Marx hinterlassenen Materialien befand sich auch ein Heft mit Gleichungen über das Verhältnis der Mehrwertrate zur Profitrate. Moore übernahm es, wie Engels im Vorwort zum dritten Band des „Kapitals“ vermerkte, dies Heft für mich zu bearbeiten, wozu er als alter Cambridger Mathematiker weit besser befähigt war“³². Moore resümierte das Heft und ermöglichte es Engels damit, das dritte Kapitel fertigzustellen. Engels würdigte den Anteil seines Freundes ebenfalls im Vorwort zum dritten Band: „Aus seinem Resümee habe ich dann, unter gelegentlicher Benutzung des Hauptmanuskripts, das Kapital 3 fertiggestellt“.³³

Neben diesen bedeutsamen Leistungen schätzten Marx und Engels Samuel Moore auch als Ratgeber, der detaillierte Angaben über die Verhältnisse in der englischen Industrie machen konnte.³⁴ Als gebürtiger Engländer und Sohn eines Fabrikanten kannte er sehr genau die ökonomischen und politischen Verhältnisse Englands. Aber auch in mathematischen Problemen berieten sich Marx und Engels mit

²⁵ Vgl. F. Engels an A. Bebel, 18. Aug. 1886, Ebenda, S. 521.

²⁶ F. Engels an L. Lafargue, 2.3. Okt. 1886. Ebenda, S. 550.

²⁷ Capital: A critical analysis of capitalist production. By Karl Marx. Translated from the third German Edition, by Samuel Moore and Edward Aveling and edited by Frederick Engels. 2 vols. London Sonnenschein, Lowrey 1887.

²⁸ The Athenaeum, 5. März 1887, S. 313.

²⁹ F. Engels an F. A. Sorge, 29. Juni 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 45.

³⁰ F. Engels an F. A. Sorge, 10. März 1887. Ebenda, S. 624.

³¹ F. Engels an F. A. Sorge, 9. Mai 1887. Ebenda, S. 648.

³² MEW, Bd. 25, S. 12.

³³ Ebenda.

³⁴ Vgl. F. Engels an K. Marx, 1. Nov. 1869. In: MEW, Bd. 32, S. 383. - Engels an K. Marx, 8. Dez. 1868. Ebenda, S. 221.

ihm. Marx selbst hatte sich im Jahre 1873 mit einer Frage an Moore gewandt. Ende Mai fuhr Marx nach Manchester, um den Arzt Eduard Gumpert über seinen Gesundheitszustand zu konsultieren. Etwa zwei Wochen wohnte Marx mit Moore unter einem Dach.³⁵ Dort konnte er Moore in aller Ruhe seine Probleme vortragen, die er in einem Brief an Engels folgendermaßen darstellte: „Ich habe hier Moore eine Geschichte mitgeteilt, mit der ich mich privatim lang herumgebalgt. Er glaubt aber, daß die Sache unlösbar ist, oder wenigstens, wegen der vielen und größtenteils erst aufzufindenden Faktoren, die darin eingehn, pro tempore unlösbar ist. Die Sache ist die: Du kennst die Tabellen, worin Preise, Discountrate etc., etc. In ihrer Bewegung während des Jahrs etc, in auf- und absteigenden Zickzacks dargestellt sind. Ich habe verschiednemat versucht - zur Analyse der Krisen - ,diese ups and downs als unregelmäßige Kurven zu berechnen und geglaubt (ich glaube noch, daß es mit hinreichend gesichtetem Material möglich ist), daraus die Hauptgesetze der Krisen mathematisch zu bestimmen. Moore, wie gesagt, hält die Sache einstweilen für untubar, und ich habe beschlossen, for the time being es aufzugeben.“³⁶ Mit diesem sachkundigen Rat schützte Moore Marx davor, seine Zeit mit aufwendigen mathematischen Berechnungen zu vergeuden, die zu keinem Ergebnis geführt hätten, denn heute wissen wir, daß „Marx...“, diese unregelmäßigen Kurven noch nicht berechnen (konnte), denn der dazu erforderliche mathematische Apparat und die notwendige elektronische Rechentechnik waren zu dieser Zeit noch unbekannt.³⁷

Wenn Moore später Engels' geschätzter Ratgeber in Fragen des englischen Rechts und letztlich sein Testamentsvollstrecker wurde, dann liegt das darin begründet, daß dieser /1079/ seine Arbeit in der Textilfirma aufgegeben und eine Tätigkeit als Rechtsanwalt aufgenommen hatte. Im Jahre 1879 hatte sich Moore aus der Firma zurückgezogen³⁸, und am 22. März 1879 war er in die „Honourable Society of Lincoln's Inn“, einer Vereinigung Londoner Barrister aufgenommen worden, um Rechtsanwalt zu werden. Am 26. Januar 1882 wurde Moore zum Barrister berufen. Damit erhielt er das Recht, eine Anwaltspraxis zu betreiben und vor Gericht aufzutreten. Er eröffnete in Manchester, 60 King Street, sein Anwaltsbüro und praktizierte als Equity Draftsman und Conveyancer (d. h. Anwalt für das Billigkeitsrecht und Notar für Eigentumsübergangungen), während er weiterhin in 25 Dover Street wohnte.³⁹ In seine Aufgaben am Lancashire Chancery Court arbeitete er sich nach Engels Zeugnis schnell ein.⁴⁰ Einzelheiten seiner Tätigkeit konnten bisher nicht ermittelt werden. Im Jahre 1889 gab Moore jedoch seine Tätigkeit am Lancashire Chancery Court auf, weil er einen Wirkungsbereich gefunden, nach dem er schon längere Zeit gesucht hatte. Er sollte als Oberrichter der Royal Niger Company nach Westafrika gehen. Engels meinte, daß ihn günstige Voraussetzungen für diese Aufgabe geradezu prädestinieren würden; er schrieb: „Er ist nicht nur seiner juristischen Qualifikation wegen ernannt worden, sondern vielmehr auch, weil er ein tüchtiger Geologe und Botaniker und ehemaliger Freiwilligen-Offizier ist - alles sehr wertvolle Eigenschaften in einem unbekanntem Lande“.⁴¹ Die Aufgaben, die Sam Moore erwarteten, umriß Engels wie folgt: „Er wird einen botanischen Garten haben und eine meteorologische Station einrichten; seine richterlichen Pflichten werden hauptsächlich darin bestehen, deutsche Schmuggler von Bismarks Kartoffelsprit, von Waffen und Munition zu bestrafen“.⁴²

Am 15. Juni 1889 reiste Samuel Moore von Liverpool in Richtung Niger ab. Dort angekommen bezog er in Asaba, dem Hauptquartier der Royal Niger Company das beste Haus, ein vorgefertigtes Ge-

³⁵ Marx war am 22. Mai in Manchester angekommen, und da er weder Moore noch Schorlemmer antraf, übernachtete er im Hotel Brunswick. Am nächsten Tag versuchte er Moore zu Hause zu erreichen, traf ihn jedoch wiederum nicht an. Da wandte er sich an dessen Wirtin, Emma Bonehill, die etwa 48jährige Frau des gleichaltrigen Bildhauers Joseph Bonehill, ob sie ihm in der Nachbarschaft ein Zimmer empfehlen könnte, worauf sie ihm im eigenen Haus einen Schlafraum anbot. Marx nahm das Angebot an und wohnte während seines Aufenthaltes in Manchester in 25 Dover Street, Oxford Street (die Angaben über die Wirtsleute entstammen der Volkszählungsliste des Jahres 1871).

³⁶ K Marx an F. Engels, 31. Mai 1873. In: MEW, Bd. 33, S. 82.

³⁷ K. Kannegiesser: Lenin über die Mathematik. In: Lenin über die Wissenschaft, Bd. II, Berlin 1970, S. 164.

³⁸ Erst im Jahre 1885 wurde - entgegen verschiedenen Veröffentlichungen - die Firma aufgegeben.

³⁹ Im Jahre 1888 zog Moore um. Er wohnte bis 1889 in Manchester, 23 Acomb Street, Greenhays.

⁴⁰ Vgl. F. Engels an L. Lafargue, 11. Jan. 1884, In: MEW, Bd. 36, S. 84.

⁴¹ F. Engels an L. Lafargue, 11. Juni 1869. In: MEW, Bd. 37, S. 234.

⁴² Ebenda.

bäude aus Stahl und Holz, zu dem ein botanischer Versuchsgarten mit einer Fläche von 3 ha gehörte. Über die Tätigkeit Moores in Afrika gibt es bisher keine näheren Angaben.⁴³

Moore, dessen Gesundheitszustand zufriedenstellend war, bevor er nach Afrika ging, vertrat zunächst das Klima recht gut. Doch bereits nach kurzer Zeit stellten sich die ersten Anzeichen der Tropenkrankheit ein. Diese immer wiederkehrenden, den Kreislauf belastenden Fieberanfälle zwangen ihn vorzeitig, seinen Urlaub in Europa anzutreten. Mitte März 1891 wartete Engels schon ungeduldig auf die Rückkehr des alten Freundes. Nach einer Arztkonsultation in Manchester und einem Aufenthalt bei seinen Eltern in Bamford kam Moore endlich nach London.⁴⁴ Viel gab es zu erzählen und zu beraten. Ein großes gemeinsames Erlebnis wurde die Maifeier, über die Engels berichtete: „Sam Moore und ich gingen um 2 Uhr hin. Die Tribünen zogen sich in einem weiten /1080/ /Bogen durch den Park, der Demonstrationszug setzte sich um 2.30 Uhr in Bewegung und hörte bis 4 Uhr 15 nicht auf; noch bis 5 Uhr kamen immer neue Marschkolonnen herein. Ich war mit Sam auf Edwards Tribüne. Louise auf Tussys. Die Menge war riesengroß, etwa soviel Menschen oder sogar noch mehr als im letzten Jahr“.⁴⁵ Moore interessierte sich lebhaft für die Entwicklung der sozialistischen Bewegung in England und ließ sich von Engels berichten, der später feststellte: „Sam Moore war sehr beeindruckt von dem großen Fortschritt, der hier in den 2 Jahren seiner Abwesenheit erzielt worden ist“.⁴⁶ Viel zu schnell verging die Zeit und Ende des Jahres traf Moore wieder in Afrika ein.

Noch zweimal kam er nach England, um mit seinem alten Freund zusammenzutreffen. Doch das letzte Beisammensein war schon von Engels' schwerer Krankheit überschattet. Moore gab eine sehr detaillierte Schilderung des Zustandes von Friedrich Engels in einem erhaltengebliebenen Brief an Eleanor Marx-Aveling: „Sehr besorgt zu erfahren, wie es dem General geht, ging ich heute Abend zum Victoria-Bahnhof, um den Zug abzuwarten, der 7,15 abends von Eastbourne abfährt und mit dem Dr. Freyberger zurückzukommen pflegt. Ich traf ihn und muß leider sagen, daß sein Bericht alles andere als ermutigend ist; er meinte, das Leiden habe einen Grad erreicht, daß - bei dem Alter des Generals - sein Zustand bedenklich ist ... Das sind traurige Nachrichten, und ich hoffe, die Ärzte mögen sich irren. Es ist noch soviel Arbeit zu tun, die nur der General zu leisten imstande ist. Sein Tod wäre für die Allgemeinheit ein unwiederbringlicher Verlust - für seine Freunde ein entsetzliches Unglück“.⁴⁷ Am 26. Juli 1895 half Moore seinem Freund dabei, einen Nachtrag zu seinem Testament aufzusetzen. Am 5. August gegen 22.30 Uhr starb Engels, und am 10. August fand die Trauerfeier statt, auf der auch Moore das Wort ergriff. Er sagte: „Freunde! Wir stehen an der Bahre eines Mannes, wie wir ihn nur selten finden. Ich habe Friedrich Engels im Jahr 1863 in Manchester kennengelernt; wir sind bald innige Freunde geworden. Aus jedem Gespräch, daß ich mit ihm hatte, lernte ich viel. Sein Wissen und seine Herzengüte waren unerschöpflich.“⁴⁸ Unter Tränen verabschiedete sich Sam Moore von Engels. Als Engels' Testamentsvollstrecker löste er in der nachfolgenden Zeit noch viele komplizierte Aufgaben.

Nach Engels' Tod werden die ohnehin spärlichen Informationen über den Lebensweg Moores noch spärlicher. Es darf jedoch angenommen werden, daß er bis zur Aufhebung der Privilegien für die Royal Niger Company durch die britische Regierung im Jahre 1900 in Afrika tätig war. Es ist anzunehmen, daß Moore danach nach England zurückkehrte. Er ließ sich in Castleton, in der Nähe seines Geburtsortes, nieder und wohnte gemeinsam mit seinem jüngsten Bruder, Joseph Hall, im "Nether Hou-

⁴³ Dieser Umstand dürfte darauf zurückzuführen sein, daß jeder Beamte der Royal Niger Company eine Obligation einging, die ihn verpflichtete, strenges Stillschweigen über die Verhältnisse in den verwalteten Gebieten zu wahren (vgl. W. N. M. Geary: *Nigeria under British Rule*, London 1927, S. 177/178). In der vorhandenen Literatur über die R. N. C. konnte S. Moore nur einmal ermittelt werden (vgl. A. F. Mockler-Ferryman: *Up the Niger*, London 1892, S. 225). Die betr. englischen Archive konnten vom Vf. nicht eingesehen werden.

⁴⁴ Vgl. F. Engels an L. Lafargue, 30. März 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 66. Hier ist allerdings, bedingt durch einen Entzifferungsfehler, irrtümlich Rumford als Wohnort der Eltern angegeben. Die Londoner Adressen von Moore lauteten: 2 Stone Buildings, Lincoln's Inn und 6 King's Bench Walk.

⁴⁵ F. Engels an L. Lafargue, 4. Mai 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 98.

⁴⁶ Ebenda, S. 102.

⁴⁷ S. Moore an E. Marx-Aveling, 21. Juli 1895. In: MEW, Bd. 39, S. 543.

⁴⁸ Zit. in: Mohr und General. *Erinnerungen an Marx und Engels*, S. 601.

se“. Dort starb er auch am 20. Juli 1911 im Alter von 72 Jahren⁴⁹, betrauert von seinen nächsten Angehörigen, doch unbeachtet von den Führern der sozialistischen Bewegung Englands, denen er geholfen hatte, sich die Schätze des Marxismus anzueignen.

Erhard Kiehnbaum

BzG. 17. Jahrg. (1975), H. 6, S. 1074 - 1081

⁴⁹ Auf dem amtlichen Totenschein wird als Todesursache angegeben: Diabetes, Haematemesis, Exhaustion. Er wurde in Bamford beerdigt.